

Wettingen, die Abtei Bernhardiner-Ordens, gestiftet = von Graf Heinrich von Rapperschwil A. 1227.

Historischer Rückblick Neuenhof

Das Gebiet von Neuenhof war schon sehr früh besiedelt. Nicht zuletzt förderte der schnelle und günstige Wasserweg der Limmat als Transportweg schon in der Steinzeit wesentlich zur Besiedelung bei.

Im Mittelalter 1242 haben die Grafen von Kyburg und die Ritter von Schönenwerd/Dietikon das Gebiet um Neuenhof dem **Kloster Wettingen** übertragen. Die Mönche des Klosters Maria Stella in Wettingen liessen in Neuenhof Neue Höfe und an den Hängen Reben erstellen. Sie betrieben eine rege genutzte Fluss-Fähre, welche den Güter- und Personenumschlag bis nach Baden und Zürich enorm begünstigte, denn nach Baden bestand lediglich ein schmaler Waldweg über die Klosterrüti. Die Limmat war somit wie erwähnt seit der Steinzeit der Hauptverkehrsweg. Es herrschte reger Flussverkehr. Entsprechend ereigneten sich teils verheerende Bootsunfälle. (1320 mit 32 ertrunkenen Marktfahrern. Um 1435 nach Massenkollision mit Personenschiffen 110 Tote). Um 1393 wurde das Dorf erstmals als „Neuenhof“ erwähnt und blieb bis 1841 weitgehendst in Abhängigkeit des Klosterabtes. Der Dorfbevölkerung erging es bis dato unter der Klosterobrigkeit besser als in den folgenden Jahren unter der Herrschaft der Habsburger. Ab 1415 verwalteten die Habsburger und später die alten Eidgenossen „den Weiler“ Neuenhof. Um 1543 wurde die neue Zone der Gemeindegrenze festgelegt, nachdem es zuvor oft zwischen Neuenhöflern und Wettingern zu Streitigkeiten gekommen war. Die Herren von Wettingen waren von nun an für die „üblichen“ Streitigkeiten Gerichtsbar. Über größeren Zwist und Frevel richtete die Landgraf.

In Neuenhof lebten zu dieser Zeit weitgehendst Untertanen des Klosters. Mit dem Untergang der alten Eidgenossenschaft wurde das Kloster „politisch aufgehoben“.

1798 wurden die Bauern von Landvogt Rheinhardt in die „Freiheit“ entlassen. Auch die Grafschaft Baden hatte nunmehr keine Untertanenpflichten mehr. Am 16. März 1798 wurde anlässlich dieses Ereignisses auch in Neuenhof ein sehr grosses Dorffest abgehalten.

Die nun „schutzlose Zeit“ wurde von etlichen Zürcher Saubannerzüglern ausgenutzt, die mit ihren Weidlingen nach Neuenhof schifften und Bauern- und Gasthöfe ausraubten. Auch die nahe gelegene Stadt Baden wurde von solchen Raubzügen nicht verschont. Als Hintergrund standen mitunter auch religiöse Gründe. Der legendäre jährliche Anlass der Badener Gordulazunft erinnert noch heute von solchen Überfällen, wo letztmalig ein grösserer Zürcher Raubzügler-Trupp am heute nicht mehr bestehenden Mellingertor (bei der grossen Schulhausplatzkreuzung) vernichtend geschlagen wurde, nachdem die Horde mittels Verräter die Torwachen überrumpelten und im Gebiet des St. Gordulaplatzes begann, besoffen ihr Unwesen zu treiben.

1766 wurde die erste Limmatbrücke durch das Kloster Wettingen erstellt. Die neu geschenkte Freiheit dauerte nicht lange, denn im Zuge der Französischen Besatzung wurden auch die Neuenhofer verpflichtet, den Franzosen den Grossteil ihrer Habe und Vermögen auszuhändigen. Die Höfe wurden geplündert und die nahe lagernden Garnisonen in Siggingen (Untersiggenthal) mussten mit allmöglichem Material, Abgaben, Frohndienstlern, Marketenderinnen und Tieren versorgt werden. Viele Neuenhofer-Höfe und Handwerkerwerkstätten, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnten oder wollten, wurden von den Franzosen in Schutt und Asche gelegt.

Am 7. Juli 1799 standen sich die Heere der Franzosen und Österreicher an der Limmat gegenüber. Die Franzosen zogen sich ob der grossen Übermacht nach grossen Verlusten über die Holzbrücke zurück, füllten die Brücke mit Stroh und Reisig und zündeten diese um 05.50 Uhr an.

Nach einer zweiten, allerdings siegreichen Schlacht in Zürich, besetzten die Franzosen das rechte Limmatufer erneut. Im März 1800 liessen sie durch Einheimische eine neue Schiffsbrücke erstellen, nachdem zuvor ein grösseres Brückenprojekt scheiterte, weil zuwenige Einheimische für den Bau zwangsrekrutiert werden konnten. Die Franzosenbesitzer heimsten kräftig Brückenzoll ein. Diese Schiffsbrücke wurde anlässlich eines Hochwassers am 8. Juni 1800 (Schmelzwasser und heftige Regenfälle) total zerstört. Ab 19. Juni 1800 (bis 1818) wurde der nun fehlende Brückenübergang mit einem Fährbetrieb aufrecht erhalten.

Ab 1804 beruhigten sich die politischen Verhältnisse in Neuenhof, zumal die Gemeinde in den 1803 neue gegründeten Kanton Aargau eingegliedert wurde.

Die Bevölkerung verdiente sich bis vor ca. 60 Jahren weitgehendst mit Bauern-tätigkeit, Viehzucht, wenigen Zimmerleuten, Holzurückern, Wagner und Schmiedearbeit.

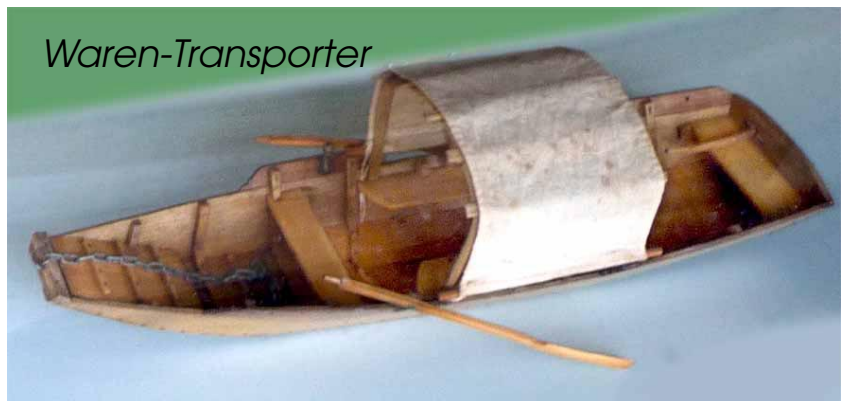
Ab Juni 1817 (bis Dez. 1819) wurde die Strasse nach Baden erstellt. Bauarbeiter waren weitgehendst Sträflinge und in die Gegend geflüchtete Französische Soldaten der nun vernichtend geschlagenen Bourbacki-Armee. Diese Strasse wurde 1924 mit Kies-Schotter belegt und besteht heute noch als asphaltierte und abgeänderte Version.

Nach der Nutzung der Limmat als Wasserstrasse über 2500 Jahre lang (Auch die Römer benutzten nebst der Römerstrasse als Landweg von Turicum über Aquae Helveticae nach Vindonissa, Basilea und Colonia für Güter und Personen flussabwärts weitgehend die Flüsse), nahm die Bedeutung der Wasserwege mit der Einführung der Spanisch-Brödl-Bahn 1847 sowie dem Bau von leistungsfähigen Brücken und Strassen wie auch der explodierenden Industrialisierung auf Wert Null ab.

Die Schifferkappelle anfangs Killwangen an der Limmat, wo Handelsleute und Reisende in der Christianen Zeit bis in s Mittelalter für unfallfreie Wasserfahrten beteten, dürfte mittlerweile den wenigsten bekannt sein.



Einbaum

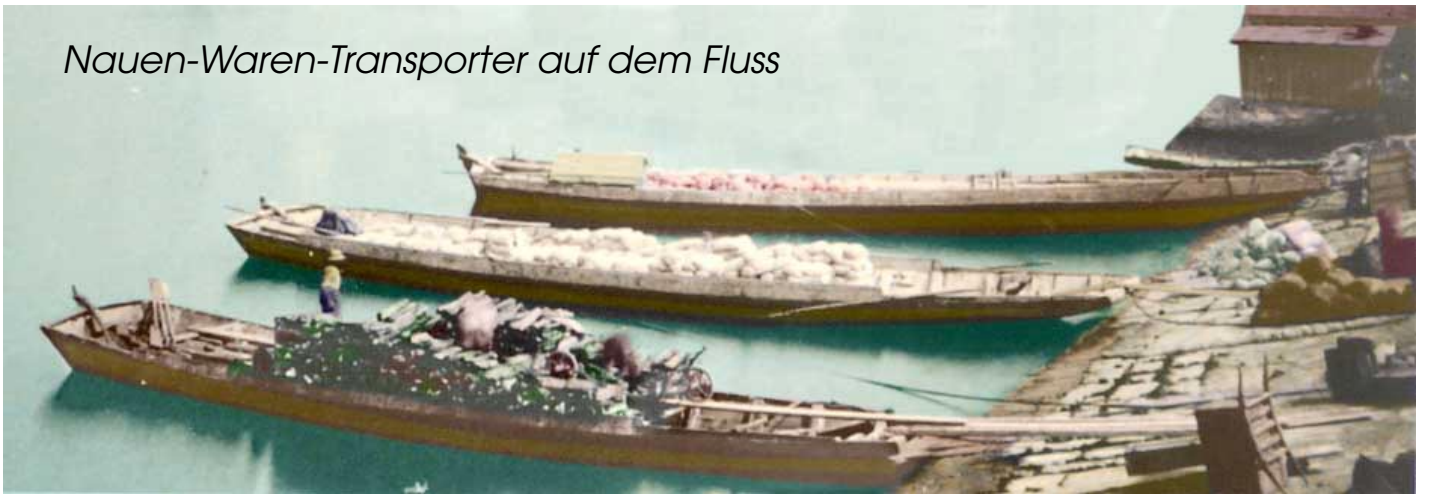


Strassenverkehr:

Ab Jan. 1955 wurden auf der Neuenhofer-Strasse regelmässig Verkehrszählungen durchgeführt.

1955:	An 5 Tagen wurden	15 250 Personenagen 1576 Lastwagen und 2 836 Motorräder gezählt
1967	waren es bereits in 7 Tagen	106 000 Fahrzeuge
1970	an 1 Tag von 07 Uhr bis 18 Uhr	8 100 Fahrzeuge
1971	(Okt.) nach Eröffnung Baregg tunnel	17 800 Fahrzeuge pro Tag
1973	zählte man an einem Tag	7 000 Fahrzeuge
und im Juni 1979	pro Hell-Tag deren	8 000 Fahrzeuge
1997	wurden auf der «Zürcherstrasse» und zusätzlich beim südöstlichen Dorfausgang	22 600 Fahrzeuge pro Tag 15 600 Fahrzeuge pro Hell- Tag gemessen.

Nauen-Waren-Transporter auf dem Fluss



Anfänge des Bahnzeitalters



Anfänge des Bahnzeitalters 2

